

Five Elements

Von abgemeldet

Kapitel 1: Die Neuen

Ein Schrei riss alle Passagiere aus dem Schlaf, einige stürmten sofort an Deck. Das Schiff hatte sich schon wieder in Bewegung gesetzt und das Licht des Morgens zeigte die Spuren der vergangenen Nacht. Das Deck war von Leichen übersät, Dämonenleichen. Schwarzes Blut war überall und die Frau, die geschrien hatte, saß, schwer atmend, mit dem Rücken an einer Wand. Catharina und Alenka waren die ersten, die die Frau erreichten. Sofort halfen sie ihr hoch und brachten sie unter Deck in eine Kabine.

"Was ist hier passiert?" fragte der Captain, völlig verstört. Niemand hatte etwas von diesem Massaker gehört.

Michelle legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte unnatürlich sanft: "Ich denke, es ist besser, wenn niemand mehr dieses Deck betritt, bis wir im Hafen sind. Dann können sich Sicherheitsleute darum kümmern. Vorerst ist es wichtiger, den Hafen zu erreichen." Ihre Stimme war ungewohnt für ihre Freundinnen, aber der Captain entschloss sich, dem rat der jungen Frau Folge zu leisten. Das Deck war gesperrt, für den Rest der Fahrt. In dem Bordcafé herrschten rege Unterhaltungen über die vielen Leichen. Entsetzen war in den Stimmen zu hören, nur Michelle, Alenka, Catharina, Alicia und Darlene schienen ruhig und gelassen. Sie saßen gemeinsam an einem Tisch und tranken Kaffee oder Tee. Als das Schiff endlich angelegt hatte, waren diese fünf die ersten, die das Schiff verließen.

"Und was machen wir jetzt?" fragte Darlene, die sich noch ein mal umdrehte, um festzustellen, ob sie verfolgt wurden.

"Ganz einfach, wir nehmen uns ein Taxi und fahren in unsere Wohnung", beschloss Michelle und stoppte das nächst beste Taxi, musste allerdings ausweichen, sonst wäre sie angefahren worden.

"Wohin soll's geh'n?" lallte der Fahrer. Eine Fahne schlug Michelle entgegen.

"Ich habe mich anders entschieden", beschloss sie, "ich fahre nicht mit betrunkenen Fahrern!"

Der Fahrer warf ihr einen verächtlichen Blick zu und fuhr dann weiter, direkt auf eine Laterne zu.

"Ich glaube, es wäre doch besser, wenn wir laufen würden", schlug Alicia vor. Die anderen nickten zustimmend.

"Ben, Ben, wo bist du?" rief ein Mädchen, es war vielleicht 15 oder 16 Jahre alt. "Ben, bitte komm doch zurück!"

"Hey, du, wen suchst du?" fragte Darlene freundlich, als hätte sie nicht den Namen gehört. Sie legte dem Mädchen die Hand auf die Schulter.

"Ben... mein Bruder. Ich sollte ihn hier abholen, vor einer Stunde, er... er ist nicht hier", schluchzte das Mädchen.

"Wie alt ist dein Bruder?" fragte Darlene weiter, um das Mädchen abzulenken.

"Er ist..." bevor das Mädchen antworten konnte, wurde es unterbrochen:

"Stacy, alles in Ordnung?" fragte eine männliche Stimme.

"Ben!" Stacy fiel ihrem Bruder um den Hals. Er war fast zwei Köpfe größer als seine Schwester. Obwohl die Sonne kaum schien, trug er eine Sonnenbrille, die seine Augen verdeckte. Darlene musste hoch schauen. Benjamin hatte kurzes blondes Haar und wirkte in keiner Weise hilflos. Michelle, Alicia, Catharina und Alenka standen etwas weiter von dieser Szene entfernt und beobachteten alles.

"Stacy, was ist denn los?" fragte Benjamin irritiert, sah seine Schwester jedoch nicht an. Darlene konnte ihm seine Sorge ansehen.

"Ben, weißt du nicht, wie spät es ist?" langsam beruhigte sich Stacy wieder. "Ich hatte Angst." Darlene sah sich das Ganze an und ging dann zurück zu ihren Freundinnen.

"Eine rührende Szene"; sagte sie zu den anderen und lächelte. Es war nicht schwer, das Herz Darlenes zum Schmelzen zu bringen.

Alicia stieß ihr sanft in die Seite: "Krieg dich wieder ein. Wir haben noch ein ganzes Stück vor uns!"

"Wie weit ist es denn genau?" fragte Catharina, die lange Fußmärsche hasste.

Michelle überlegte einen Moment. Na ja, ich denke, dass es maximal zwei Kilometer sind. Das schaffen wir schon", sagte sie zwinkernd und ging los.

Alicia sah sich noch ein mal zu dem Geschwisterpaar um und folgte dann Michelle und den anderen Mädchen, die sich mit ihren Koffern auf den Weg gemacht hatten. Er ist blind, dachte sie.

"Cammy, wo bleibst du?" fragte Darlene. Alicia schloss zu den Freundinnen auf und sie gingen quer durch die Stadt. Alles schien mehr oder weniger Normal, nur ein wenig Verfallen. Die Straßen waren leer, aber etwas anderes hatten die Mädchen auch nicht erwartet. Seit vor Zehn Jahren die so genannte Invasion der Dämonen begonnen hatte, hatte sich alles verändert. Nichts war seit damals besser geworden. Aber die Hoffnung ließ sich nicht besiegen, das hatten sich auch die Fünf Freundinnen gesagt. Michelle ging den Mädchen voraus, als ihnen eine Gruppe von schwarz gekleideten Jugendlichen entgegenkam. Michelle sah auf. Für einen kurzen Augenblick trafen sich die Blicke von Michelle und einem von ihnen. Es fühlte sich an, wie ein Stich ins Herz. Eine schwere Erinnerung, die drohte hervorzubrechen. Wenige Meter vor den Mädchen bog die Gruppe in eine finstere Seitenstraße. Schlagartig blieb Michelle stehen und sah in diese Gasse, doch niemand war mehr da.

"Priss, was hast du?" fragte Catharina besorgt. "Was war mit denen?" auch die anderen waren stehen geblieben.

"Ich weiß es nicht, kommt, wir gehen weiter", sagte Michelle wahrheitsgemäß. Doch die Augen des ungefähr gleichaltrigen Jungen gingen ihr nicht mehr aus dem Kopf. Mit einem Kopfschütteln fegte sie die Gedanken weg und ging weiter. Alenka und Catharina warfen sich viel sagende Blicke zu, sagten aber nichts weiter. Alicia fühlte sich unwohl. Die Gegend wirkte sehr bedrohlich und beim näheren Hinsehen sah sie, woran das lag. Überall lungerten schwarze Gestalten herum, die den farbenfroh gekleideten Mädchen mörderische Blicke nachwarfen. Trotz des Tageslichtes wirkte alles finster in diesem Stadtteil. Selbst die Häuser. Alles war von Flammen geschwärzt, dies schien einer der üblen Bezirke zu sein. Ein Mann stand auf und folgte den Mädchen und immer mehr schlossen sich ihm an. Seine finsternen Blicke ruhten auf Alicia, sie schienen ihr Unbehagen zu fühlen. Alicia versuchte ruhig weiterzugehen, als

sie die Hand von Darlene auf ihrem Arm spürte. Sei ganz Ruhig. War die Botschaft dieser Geste, das wusste Alicia. Als sei nichts gewesen, gingen die Mädchen weiter, bis sich auch vor ihnen eine Gruppe sammelte, um ihnen den Weg zu versperren. Instinktiv stellten sich die Mädchen um Michelle herum.

"Hat das irgendeinen Sinn?" fragte Michelle mit gesenktem Blick. Ihre Stimme war ruhig und gelassen, aber dennoch ernst. Es war keine Spur von Angst zu entdecken. Der Mann, der die Gruppe führte, trat hervor.

"Das ist unsere Stadt! Ihr habt hier nichts verloren."

Michelle hob den Blick und ihre Smaragdgrünen Augen funkelten den Mann an. Dann trat sie auf ihn zu, bis sie kaum einen Meter von ihm entfernt war. Michelle war hoch gewachsen, doch trotzdem überragte der Mann sie um eine Haupteslänge. "Hat das hier irgendeinen Sinn? Das ist meine Frage, ich erwarte eine Antwort!"

Ohne Vorwarnung zog der Mann ein langes Messer und hielt es Michelle an die Kehle.

"Das ist unsere Stadt! Es war ein Fehler von euch, auch nur einen Schritt hierher zu wagen! Das wird dein letzter Atemzug!" er ritzte die Haut an Michelles Hals an, aber sie ließ sich nicht einschüchtern. Im Gegenteil. Sie beugte sich plötzlich zurück und ließ sich auf ihre Hände fallen, um mit den Beinen Schwung zu holen und ihm das Messer aus der Hand zu treten. Sie bewegte sich geschmeidig, aber ihre Tritte waren hart. Mit einem Satz stand sie wieder vor ihrem geschockten Gegenüber.

"Ich habe einen Vorschlag für dich: Leg dich niemals wieder mit mir an. Ich rate dir im Guten. Lass uns gehen, oder es wird unnötiges Blutvergießen geben. Greif uns an und ihr werdet den Kürzeren ziehen, das schwöre ich bei meinem Blut! Wir töten keine Menschen, aber es gibt Ausnahmen! Dies ist nicht mehr eure Stadt! Jetzt gehört sie uns!" sie drehte sich zu ihren Freundinnen und ging wieder voran. Alle vier versuchten ein Lachen zu unterdrücken. Michelle wirkte Majestätisch in ihrer Pechschwarzen Kluft. Sie unterschied sich sehr von den anderen Gestalten, die nun eine Gasse bildeten. Die Kleidung mochte ähnlich sein, aber Michelle wirkte nicht so heruntergekommen.

Ein Augenpaar hatte die Szene beobachtet. Nun bist du also da...

Am nächsten Morgen war Michelle sie erste, die aufstand. Sie machte Frühstück, wie fast jeden Morgen und weckte dann ihre Kameradinnen.

"Aufwachen, ihr lieben, die Schule wartet! Neue Schule, neues Glück, das wisst ihr doch!" rief sie in das Zimmer von Alicia und Darlene.

"Wie kommst du nur darauf, dass wir aufstehen und zur Schule gehen?" fragte Alicia verschlafen.

"Ganz einfach, auch in diesem Land besteht Schulpflicht."

"Klar, aber keiner weiß, dass wir hier sind", konterte Alicia und zog die Decke über den Kopf.

"Vergiss es, Cammy, wir werden gehen, und danach wird die Stadt erkundet. Ich brauche Daten", sagte Michelle, ging zum Fenster und öffnete die Läden.

"Priscilla, du bist brutal!" sagte Darlene. Dann schlug sie die Decke zur Seite und stand auf. Wenig später saßen alle am Frühstückstisch, lachten und schwatzten und machten sich langsam für die Schule fertig.

"Wo ist die Schule eigentlich?" fragte Alenka.

"Na ja, irgendwo im Zentrum, aber ich denke, wir werden diesen Komplex nicht verfehlen. Ich stelle es mir schwer vor, an einem riesigen, eingezäunten Gelände vorbei zu laufen, ohne es zu sehen."

Catharinas Alarmglocken klingelten. "Eingezäunt? Das klingt wie in Frankreich!"

"Nein, es wird sicher schlimmer als in Frankreich. Wir sind hier schließlich an der Quelle", sagte Alenka.

"Oh wie ich diese Gefangenschaft hasse", sagte Catharina aufgebracht und sprach damit aus, was auch die anderen dachten.

"Wir können aber nichts daran ändern, oder irre ich mich da, Priss?" fragte Darlene.

"Nein, aber wir werden es überleben. So, lasst und gehen." Schlug sie vor und stand auf. Michelle trug wieder ein mal nur schwarze Sachen. Einen schwarzen Minirock, ein Shirt, das hochgeschlossen war und schwarze Stiefel. Ihr Haar hatte sie offen und es reichte bis zu den Kniekehlen. Catharina und Alicia bildeten einen extremen Kontrast zu Michelle. Alicia hatte feuerrotes Haar und trug einen kurzen, orangenen Rock und ein passendes Oberteil in Gelb, während die blonde Catharina ein hellblaues Sommerkleid trug. Alenka trug wie gewohnt ihre blaue Jeans und das enge weiße Shirt und Darlene trug eine Hose in Grasgrün. Fünf Mädchen, wie sie unterschiedlicher nicht sein konnten. Es war die zweite Woche nach den Osterferien, als sie in Amerika angekommen waren. Nun machten sie sich endlich auf den Weg zu Schule. Die Gegend, in der das Appartementhaus stand, war freundlicher, aber nicht minder gefährlich. Keine Gegend des Landes war sicher. Arm in Arm gingen Alicia und Darlene voran, gefolgt von Alenka und Catharina, die sich angeregt auf russisch unterhielten. Michelle ging zum Schluss und sah sich um, denn sie wollte einen digitalen Plan der Stadt erstellen. Ganz gemächlich gingen sie in Richtung Zentrum.

"Ist euch schon aufgefallen, wie wenig Leute auf der Straße sind?" fragte Alenka irgendwann.

"Wenig? Ich sehe niemanden, außer uns", stellte Michelle fest. "Wir sollten uns beeilen, sicher kommen wir noch zu spät in den Unterricht." Sie gingen ein wenig schneller, wobei Michelle die Augen geschlossen hielt. Sie hatte das Gefühl, dass sie beobachtet wurden. Diesen Gedanken verscheuchte sie aber schnell wieder. Wer sollte sie schon beobachten? Fünf normale Mädchen auf dem Weg zur Schule?

Nur zwei Blocks weiter trafen sie auch auf andere Schüler, die leise auf dem Weg zur Schule waren.

"Hey, ihr, geht ihr auch auf die Angel High?" fragte Catharina in ihrem besten Englisch. Die beiden Jungen erschrakten, fingen sich aber schnell wieder und nickten. "Danke", sagte Sie und nun folgten sie den Jungen.

"Hast du gehört, dass in der letzten Zeit sogar Tagsüber Dämonen aufgetaucht sind? Man liest es immer wieder in der Zeitung", sagte einer der Beiden.

"Ja, die Cousine meiner Mutter ist angegriffen worden. Die Beerdigung soll in der nächsten Woche sein. Es ist schrecklich, meine Mum wollte mich gar nicht mehr zur Schule schicken. Sie will das Land verlassen und nach Europa gehen, aber da sieht es doch auch nicht anders aus, als hier bei uns. Es ist hoffnungslos, die Dämonen werden und irgendwann alle umgebracht haben!" sagte der andere Junge.

"Die Hoffnung stirbt zuletzt. Ich bin sicher, dass die Dämonen nicht gewinnen werden, da könnt auch ihr sicher sein. Habt ihr denn nicht gehört, was in Europa passiert ist?" sagte Alenka mit ihrer sanften Stimme. Die Jungen drehten sich um und sahen zu den älteren Mädchen auf.

"Was soll denn da gewesen sein?" fragte der kleinere von beiden.

"Na ja, es wurde ein Weg gefunden, wie man die Dämonen umbringen kann. In Europa und Asien sind kaum Dämonen mehr. Geht es zur Schule in diese Richtung?" wieder nickten die Jungen und Alenka begann zu laufen und ihre Freundinnen folgten und sie ließen die beiden kleinen Jungen in Verwunderung zurück.

"Es wäre etwas zu auffällig gewesen, wenn du von den Five Elements erzählt hättest, findest du nicht?" fragte Michelle.

"Deshalb habe ich es auch nicht getan." Alenka lächelte. "Es wird ein sehr schweres Stück Arbeit, vor allem wenn stimmt, was der Junge sagt. Wie kann es sein, dass sie nicht mehr Lichtempfindlich sind?"

"Na ja, es sind Klone, so weit waren wir doch schon. Er wird sicher nicht bei einer Entwicklungsstufe stehen bleiben. Er wird versuchen weiterzumachen, bis sie perfekt sind." Michelle blieb stehen und sah strikt geradeaus. "Wir sind da, das ist unsere Schule." Die Mädchen folgten Michelles Blick und erschrakten. Eine hohe Mauer, mit Graffiti beschriftet und schon reichlich angeschlagen, ragte vor ihnen auf. An den Spitzen Zinnen war Stacheldraht.

"Das ist nicht dein Ernst. Hast du auch einen Notfallfluchtplan? Wie sollen wir den schnell genug hier raus kommen, wenn es sein muss? Die Mauer ist fünf Meter hoch, wenn nicht mehr!" protestierte Darlene, die schreckliche Höhenangst hatte.

"Das wird kein so großes Problem. Nun wollen wir mal schauen, was uns so alles erwartet." Sie gingen bis zum Schultor vor und sahen sich dann das Gedränge der Schüler an, die so schnell wie möglich das sichere Schulgelände betreten wollten.

"Oh Wow. Das muss die Hölle sein", sagte Catharina. "Das darf nicht wahr sein, ich glaube, ich werde zur chronischen Schulschwänzerin."

"Na na, so schlimm ist unsere High School nun auch wieder nicht", sagte eine männliche Stimme, direkt hinter den Mädchen. Ein Junge mit braunen Haaren stand da. Er war sicher einen Jahrgang weiter als die Mädchen.

"Pah, von Wegen. Es ist die Hölle!" sagte Catharina aufgebracht.

"Hey, beruhig dich, Cat, ignorier ihn einfach", beschwichtigte sie Alenka.

Plötzlich begann Catharina auf russisch weiterzureden: "Er ist aber nicht das Problem, mein Problem ist meine Platzangst! Sieh dir dieses Gedränge an!" "Viele Wege führen nach Rom", sagte der Junge und grinste breit. Catharina warf ihm einen vernichtenden Blick zu und musste von Alenka und Alicia festgehalten werden.

"Was ist das da vorne? Warum geht es nicht weiter?" fragte Michelle nüchtern.

"Na ja", antwortete er, "Das ist ne Kontrolle, auf Waffen, Alkohol und so weiter. Das Übliche halt. Ihr seid neu, kann das sein?"

"Ja, wir sind neu hier. Mein Name ist Michelle. Die Aufgebrachte Dame, die grade versucht dich umzubringen heißt Catharina. Alenka mit den Schwarzen Locken, zur Rechten von Cat ist Alicia. Und natürlich Darlene." Langsam beruhigte Catharina sich wieder. "Und wie heißt du, wenn man fragen darf?"

"Ich heiße Victor."

"Aus Russland?" fragte Michelle.

"Na ja, meine Großeltern. Sie bestanden darauf, dass ich die Sprache lerne."

"Mädels, wir müssen aufpassen, was wir in welcher Sprache sagen, man könnte uns verstehen", warnte Michelle spielerisch.

"Okay, was meinstest du damit: 'Viele Wege führen nach Rom'?" fragte nun Darlene.

"Na ja, es gibt nicht nur einen Eingang. Auch wenn nur dieser geöffnet ist. Theoretisch."

"Drück dich ein wenig klarer aus, wenn es dir nichts ausmacht. Ich habe nicht vor mich jeden Morgen durch diese Kontrolle zu begeben. Nicht nur Catharina verabscheut solche Menschenmengen", sagte Michelle, immer noch sachlich und geduldig.

"Oh nein, meine Damen, so läuft das nicht. Ich habe schon oft genug erlebt, dass Mädels irgendwelche Waffen rein geschmuggelt haben. Irgendwann dreht jeder durch." Er ging weiter und wollte die Mädels einfach stehen lassen, doch Michelle griff

unsanft nach seiner Hand.

"Vergiss es, Victor. Erst heiß machen und dann abblitzen lassen. Ich brauche keine Waffen, genauso wenig, wie meine Freundinnen."

Victor schien sich von Michelles Geste wenig beeindruckt. Stattdessen zog er Michelle, die ziemlich überrascht war, an sich heran und küsste sie. "Vielleicht später ein mal, Süße. Ihr seid neu, wenigstens Heute müsst ihr euch durch die Kontrolle quälen." Sie holte aus und verpasste ihm eine Ohrfeige, die sich gewaschen hatte. Victor ging einfach weiter, als sei nichts gewesen.

"Was erlaubt der sich eigentlich?" fragte Michelle und versuchte ihre Wut zu unterdrücken.

"Kerle!" Catharina war mindestens genauso empört, wie Michelle. Sie ging auf das Haupttor zu und stellte sich zu den Schülern, die sich durch die Kontrolle drängten.

"Ist alles ok mit dir?" fragte Darlene vorsichtig, als sie Michelle ansah.

"Ja. Mit mir ist alles in Ordnung. Er soll nur aufpassen, dass er mir nicht noch ein mal über den Weg läuft."

"Das wird sich wohl kaum vermeiden lassen", sagte Alicia und klopfte Michelle auf die Schulter. Dann gingen die vier Mädchen zu Catharina und warteten geduldig, bis sich alle anderen vor gedrängt hatten.

"Wer bist du?" fragte die Uniformierte Frau grob, als Catharina vor ihr stand.

"Catharina Müller. Ich bin neu an dieser Schule, genau wie die folgenden vier Mädchen." Antwortete sie ruhig und gelassen. Hinter Michelle, die sich als letzte angestellt hatte, war die Straße völlig leer.

Die Frau tastete Catharina ab. "Was ist das?" fragte sie und hielt Catharinas linken Arm.

"Ein Armreif. Darin ist sogar eine Uhr." Sie riss sich los und ging weiter. Alle fünf Mädchen trugen den gleichen Armreif.

Der Anblick, der sich ihnen bot, war nicht sehr einladend. Das Gebäude war grau, an den Fenstern waren Gitter, alles wirkte, wie ein Gefängnis.

"Das ist nicht wahr", sagte Catharina entsetzt. "Das kann doch einfach nicht wahr sind! Selbst in Frankreich war es nicht so schlimm!" fluchte sie weiter.

"Beruhige dich, daran können wir nichts ändern. Sie es positiv, wir sind nur 5 Schulstunden täglich hier", versuchte Alenka ihre beste Freundin zu beschwichtigen.

"Und trotzdem ist es grässlich hier, da muss ich Cathy Recht geben", sagte Darlene. Alicia nickte abwesend und starrte in die Richtung einer Schülergruppe.

"Cammy, alles klar?" fragte Alenka und wedelte mit der Hand vor Alicias Gesicht herum.

"Lass den Quatsch, natürlich ist alles klar. Seht mal da vorne, das ist doch der Typ von Gestern Morgen, oder? Der mit seiner Schwester, wie hießen die zwei noch gleich?"

"Stacy und Benjamin", sagte Darlene. "Du hast Recht, das sind die Beiden. Was für ein Zufall."

"Los kommt, wir müssen noch nachfragen, in welche Klasse wir jetzt gehören. Wir haben nicht ewig Zeit hier herumzulungern", drängte Michelle und schob die Mädchen mit Sanfter Gewalt voran. Sie fragten eine Schülerin nach dem Weg zum Sekretariat und standen bald vor der stämmigen Sekretärin, die anscheinend sehr gern aß, denn sie legte schnell einen Donut zur Seite, als die Mädchen den Raum betraten.

"Was wollt ihr?"

"Ich bin Michelle P. F. Bergerace, ich und meine Freundinnen, Alenka V. Zabavina, Alicia C. Sanchez, Darlene E. Croft und Catharina A. Müller, sind hier an der Schule angemeldet worden. Wir wollen gerne wissen, in welche Klasse wir gehen sollen und

welcher Klassenraum das ist, wenn das Möglich ist." Michelle blieb höflich.

"Ja ja, ich seh ja schon nach! Nur keine Eile!" grummelte die dicke Frau und suchte nach irgendwelchen Unterlagen. "Wie alt seid ihr?" fragte sie dann.

Michelle stockte. "17", sagte dann Catharina schnell.

"Ja ja. Also schön, ihr seid alle inner C. das ist am Ende des Ganges, wenn ihr im Obersten Stockwerk seid und nun verschwindet."

"Vielen Dank für diese detailreiche Auskunft", sagte Alenka mit eisiger Stimme und die Mädchen verließen den Raum wieder.

Vor der Tür sagte Alicia: "Tolle Beschreibung. Hier gibt es mindestens fünf Treppenhäuser. Sehr witzig, diese Frau!"

"Kann ich euch helfen?" fragte eine bekannte Stimme. Es war Benjamin, der mit ein paar anderen Jungs nun vor ihnen stand.

"Ja, die Tipse da drin hat keinen Schimmer. Die weiß nicht, wie man eine ordentliche Auskunft gibt", beschwerte sich Alicia weiter, obwohl sie dabei noch recht gelassen klang.

"Sie sagte, wir seien in der C, was auch immer sie damit meinte", sagte Darlene.

"Wir haben uns schon gestern getroffen, kann das sein?" fragte Benjamin.

"Ja, obwohl ‚getroffen‘ vielleicht übertrieben ist. Deine Schwester hatte dich gestern gesucht, als wir am Hafen waren", sagte Darlene wieder.

"Ja, ich erinnere mich. Ihr seid also in der C. kommt einfach mit, unser Raum ist direkt nebenan, wenn ich mich nicht irre", sagte er.

"Du irrst dich, wir sind heute am Anderen Ende des Flures", sagte ein anderer Junge, der direkt hinter Benjamin stand. "Ich bin Darien. Ben, geh du mit den anderen in D12, ich bring die Neuen zu ihrem Raum."

"Wie Liebenswertig", sagte Michelle leicht sarkastisch. "Falls wir einen Fremdenführer brauchen, werden wir dich fragen, jetzt wollen wir nur wissen, wo unser Raum ist." Darien, der gut einen Kopf größer war als Michelle, warf ihr einen verächtlichen Blick zu. Er hatte wunderschöne, Ozeanblaue Augen, was Michelle natürlich niemals zugeben würde. Dann ging er ohne Worte voraus, Darlene, Alenka und Catharina folgten. Benjamin und seine Clique gingen zu einer anderen Treppe.

"Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft", sagte Alicia grinsend und zog Michelle nun mit sich.

"Ich töte keine Menschen", war Michelles unmissverständliche Antwort, aber Alicia ließ es nicht auf sich beruhen.

"Ich hätte niemals geglaubt, dass es einen Kerl gibt, der dich aus der Fassung bringen könnte. Ihr passt gut zueinander."

"Alicia, du spinnst. Er hat mich nicht aus der Fassung gebracht und so weit wird es wohl kaum kommen."

"Wer weiß, ich würde fast Wetten abschließen, dass er es schafft."

"Sei still. Ich habe nicht vor weiter über diesen Typen zu diskutieren."

"Darien. Sein Name ist Darien."

"Solange wir nur ‚die Neuen‘ für ihn sind, ist er nur irgendein Typ", beharrte Michelle kalt. Alicia nickte und schweigend drängten sie sich weiter durch die Schülermassen, die sich nach dem Klingeln in den Gängen tummelten.

"Danke", sagte Darlene höflich, als Darien die Mädchen zum Klassenraum gebracht hatte. Er erwiderte nichts und ging, ohne sie eines weiteren Blickes zu würdigen, einfach weg.

"Wie arrogant", beschwerte sich Alenka und betrat als erste den Klassenraum. Der Lehrer stand vorn am Pult. Noch waren nicht alle Schüler in der Klasse. Darlene

zwinkerte Alenka zu, als sie sich vor die schwarz gelockte Freundin drängte.

"Hi! Ähm, meine Freundinnen und ich sind neu in dieser Klasse. Die Sekretärin teilte mir mit, dass wir in der Klasse C seinen. Ist das so korrekt?" fragte sie, hochgestochen und äußerst arrogant. "Ja, das ist richtig. Wie heißt du?"

"Mein Name ist Darlene Elizabeth Croft, wenn's recht ist. Die Dame neben mir heißt Alenka Zabavina. Dann folgen Michelle P.F.B. und natürlich Catharina Müller und Alicia." Der Lehrer hob die Augenbrauen.

"Da hinten, in der letzten Reihe sind noch Plätze frei. Setzt euch und versucht dem Unterricht zu folgen. Ich dulde keine Störungen."

"Schon klar!" sagte Alicia lachend und in gebrochenem Englisch. Grinsend ging die an den Tischen vorbei und setzte sich mit Darlene, Alenka und Catharina in eine Reihe. Michelle setzte sich auf die andere Seite des Mittelganges.

Nach den ersten beiden Stunden Mathe verließen die Freundinnen lachend den Klassenraum.

"Das ist ja wohl ein Witz! Diese Aufgaben hatten wir vor zwei Jahren in Deutschland schon", sagte Darlene lachend, die zwar wenig an Mathe fand und auch nicht die Beste war, aber trotzdem alles verstanden hatte.

"Tja, so ist das nun mal", sagte Catharina. "Jetzt weiß ich, wie man sich fühlt, wenn man ne Klasse wiederholen muss!"

"Ja, ich glaube, ich weiß was du meinst", sagte Alicia grinsend. Gemeinsam gingen sie die Treppe runter, um auf den Schulhof zu gelangen.

"Okay, was haltet ihr von einer Erkundungstour?" fragte Alenka und die Freundinnen nickten.

Michelle sah sich um. Irgendetwas gefiel ihr hier nicht. Ein leichtes Unbehagen stellte sich bei ihr ein. Ihr Blick wanderte zu den Gebäuden, die an das Schulgelände grenzten und über die Mauer ragten. Ein schwarzer Schatten huschte an einem der Fenster vorbei. Michelle war, als wusste sie genau, wer das war. Wieder glaubte sie, beobachtet zu werden. "Mädels, ich glaube, das geht nicht lange gut. Irgendwer beobachtet das Gelände", flüsterte sie kaum hörbar. Schlagartig wurden die Mädchen ernst und suchten jede Möglichkeit, das Schulgelände unbemerkt verlassen zu können.

"Wer?" fragte Alenka.

"Dämonen." Kaum hatte Michelle diese leise Vermutung ausgesprochen, wurde ein riesiges Loch in die Schulmauer gesprengt. Einige Schüler waren von Trümmern getroffen worden. Eine plötzliche Panik breitete sich aus, die Schüler und Lehrer rannten ziellos umher. Das abgesicherte Schulgelände war nun wie ein Käfig. Durch das Loch in der Mauer marschierten sie ein. Dämonen. Muskulöse, menschenähnliche Gestalten, die keine Schmerzen empfanden und auch nicht logisch denken konnten. Die unnatürlich blass-bläuliche Hautfarbe unterschied sie von den Menschen. In Reih und Glied kamen immer mehr durch das Loch. "Los, wir haben viel zu tun!" zischte Michelle und die Fünf Freundinnen kümmerten sich schnell um die Verletzten Schüler, ohne auf die Gefahr acht zu geben.

Alicia sah, dass Benjamin ziemlich hilflos dastand. "Ben!" stieß sie hervor und rannte zu ihm. "Ben, ich bin's, Alicia, von vorhin. Komm mit mir, ich erkläre dir alles später", versprach sie und zog ihn mit sanfter Gewalt in eine dunkle Ecke unter der Treppe im Schulgebäude. "Warte hier, bis ich dich wieder abhole", sagte sie eindringlich.

"Ja, in Ordnung", antwortete er verwirrt.

"Verhalt dich ruhig, es ist gefährlich hier!" Mit diesen Worten verschwand sie. Alicia

rannte in einen leeren Klassenraum und sah sich noch ein mal um, bevor sie den Ring an ihrer rechten Hand in eine entsprechende Einwölbung des Armreifs steckte und den Ring, wie einen Schlüssel, um 240 Grad drehte. Als hätte sie Tinte darüber gekippt, färbte sich ihr Rock schwarz. Auch ihr Oberteil wurde pechschwarz und es veränderte sich sogar in der Form. Statt der roten Turnschuhe trug sie nun schwarze Stiefel und wie ein Außenskelett war eine Art rotes Band über ihre Sachen gezogen. Wie von Zauberhand waren ihre Haare zu einem Festen Knoten gebunden und wurden von einem Roten Tuch verdeckt. Ihr Gesicht war hinter einer Maske mit Flammenmuster verborgen. Fertig verwandelt rannte sie so schnell wie möglich auf den Schulhof zu ihren Kameradinnen, die schon mitten im Kampf steckten.

"Fire, wir haben dich vermisst!" rief ein Mädchen, dass die Gleichen Sachen trug, wie Alicia selbst, und auch die anderen drei Mädchen, nur dass sie statt einem Roten Skelett eines in Grün auf ihrer Uniform hatte. Es war Darlene, auch wenn die Stimme bis zur Unkenntlichkeit verzerrt war.

"Ich weiß, ich weiß, ohne mich kommt ihr nicht zurande!" rief Fire. "Schwert!". Im nächsten Augenblick erschien, wie durch Magie, ein kunstvoll verziertes Schwert mit eingravierten Flammen darauf. Das Metall schimmerte rötlich und kaum eine Sekunde später schlug sie einem Dämon den Kopf ab. Ein Schwall schwarzen Blutes ergoss sich über den Boden und besudelte Fires Stiefel.

"Fire!" rief eine verzerrte und dennoch bekannte Stimme. Fire sprang schnellstmöglich zur Seite, gerade noch rechtzeitig, um einem Kräftigen Hieb auszuweichen. Mit einem anerkennenden nicken dankte sie Storm, die gerufen hatte und schlug dem Dämon in aller Eile einen Arm vom Leib, was diesen jedoch nicht daran hinderte sie ein weiteres Mal anzugreifen. Fire parierte ohne größere Mühe und wick einen weiteren Dämon aus.

Darlene alias Earth war eingekreist. Von allen Seiten wurde sie angegriffen, doch wie aus heiterem Himmel stürzte ein weiterer Kämpfer von Oben herab und schaffte Earth ein wenig Freiraum. Aber sie kam nicht dazu, sich zu bedanken, denn beide waren genug mit ihren Gegnern beschäftigt. Storm hatte das Geschehen aus dem Augenwinkel heraus beobachtet. Sie ramnte ihr Schwert bis zum Heft durch die Brust eines Dämons und kämpfte sich schnellstmöglich zu ihrem Mitstreiter durch.

"Wer bist du?" fragte sie kurz angebunden, während sie seinen Rücken deckte. Er gab jedoch keine Antwort, sondern kämpfte stur weiter. Der Kampf dauerte nur zehn Minuten. Kein einziger Dämon war übrig geblieben. "Hey Elements! Rückzug!" rief sie und ihre Kameradinnen verschwanden. "Wer bist du?" fragte sie eindringlicher, doch immer noch gab er keine Antwort. Sein Gesicht war durch eine Sturmhaube verdeckt, seine Augen durch eine dunkle Sonnenbrille.

"Hey, ihr da!" rief der Direktor, der, immer noch zitternd, aus einer Ecke gekrochen kam. "Was hat das zu bedeuten? Hey!" er kam auf sie zugelaufen. Storm und der Unbekannte wechselten einem kurzen Blick.

"Mit dir bin ich noch nicht fertig!" drohte sie und verschwand in die gleiche Richtung, in der auch die anderen Elemente verschwunden waren. Was mit ihm passierte, wusste sie nicht, aber es interessierte sie auch nicht im Geringsten. In einer finsternen Gasse zog sie ihre verschiedenlangen Handschuhe aus und steckte ihren Ring in den Armreif. Dann drehte sie ihn zurück und ihre Kleidung veränderte sich wieder. Das weiße Band verschwand und die Form ihres Oberteils veränderte sich erneut. Das lange schwarze Haar fiel ihr über die Schultern. nur Wenige Augenblicke später sah Michelle aus, wie eh und je. Na toll, dachte sie, wie komme ich jetzt wieder unbemerkt ins Schulgebäude?

"Ach du Schreck, ich hab ja Ben ganz vergessen!" fiel Alicia schlagartig ein, als sie und Darlene wieder in ihren normalen Sachen auf der Schultoilette war.

"Ben? Was ist denn passiert?"

"Komm mit, das erzähl ich dir unterwegs." Mit diesen Worten ging Alicia davon und Darlene folgte ihr. Auf dem Weg erzählte Alicia, wo Benjamin war und warum. Kurze Zeit später waren sie an der Treppe "Ben? Bist du noch da?" fragte Alicia vorsichtig und mit den schlimmsten Befürchtungen.

"Ja, ich bin noch da. Ich dachte, du kommst nie mehr wieder", scherzte er. Aber seine Stimme zitterte. "Was ist passiert?"

"Die Explosion war an der Mauer, jemand hat sie gesprengt. Ich weiß nicht, wieso. Plötzlich strömten lauter Dämonen durch die Öffnung herein. Ich hatte schreckliche Angst", log sie. "Aber ein paar Schüler haben dann die Verletzten Schüler in Sicherheit gebracht. Und dann habe ich dich da gesehen."

"Danke", sagte er. "Was ist jetzt mit den Dämonen? Sind sie weg?" Benjamin war überrascht.

"Ja, sie wurden alle, wie soll ich sagen, unschädlich gemacht", sagte Darlene. "Los kommt, wir haben schulfrei."

"Wo ist Stacy?" fragte Chris besorgt.

"Also so habe ich mir meinen ersten Schultag an dieser Schule wirklich nicht vorgestellt!" beschwerte sich Catharina im Kreise der Klasse.

"Nirgendwo ist es mehr sicher!" schluchzte eine Schülerin, die ganz in der Nähe stand.

"Ach was, hast du nicht gesehen, wie schnell die Dämonen besiegt waren? Wer waren eigentlich diese Mädchen? Und dieser komische Kerl?" fragte ein Mitschüler.

"Keine Ahnung, aber die Eine hat ‚Elements‘ gerufen, als sie verschwinden wollten", sagte Alenka scheinheilig, die nun auch dazu getreten war.

"Heiß das jetzt, wir haben Schulfrei?" fragte ein anderer Schüler. Es war Viktor. Schon allein, als Catharina seine Stimme hörte, wurde sie wütend. Ganz zufällig rammte sie ihren Ellenbogen in seinen Magen, was ihm gar nicht gefiel. "Das war für heute Morgen", sagte Catharina spitz und ging einfach weiter.

"Willst du etwa alleine gehen, Kleine?" fragte Darien, der ganz in der Nähe stand.

"Was denn, glaubst du, sie braucht deine Begleitung? Wohl kaum." Michelle tippte Alenka auf die Schulter und sie zwinkerten sich zu.

"Vermutlich schon", sagten nun die umstehenden Schüler.

"Ich glaube, es wäre klüger sich dem Ratschlag zu beugen", flüsterte Alenka auf deutsch und Michelle nickte.

"Also gut. Wir sehen uns nachher, ich werde erst noch nach Alicia und Darlene schauen", sagte Michelle und drehte sich um. Ohne den anderen Beachtung zu schenken, drängte sie sich durch die Schülerschar. Aus dem Augenwinkel sah sie wieder den schwarzen Schatten. Schnell folgte sie ihm, aber er war verschwunden, bevor Michelle um die Ecke gelaufen war. Stattdessen saß Stacy an der Wand und weinte sich die Augen aus. "Hey Stacy, was ist los?" fragte Michelle sanft.

"Ich, ich weiß nicht, wo mein Bruder ist. Ich habe nur gesehen, dass die Mauer explodierte und er stand da. Er steht jede Pause da. Als ich das nächste Mal nachsah, war er nicht da, ich habe solche Angst um ihn", gestand sie schluchzend.

"Ich wette, es ist alles in Ordnung. Weißt du, meine Freundinnen haben sich um alle gekümmert, die an der Mauer waren. Manche sind verletzt, aber ich kann mich nicht dran erinnern, dass ich Benjamin dort gesehen hätte. Er ist sicher mit den anderen in

Sicherheit gelaufen." Michelle versuchte das Mädchen zu beruhigen, was ihr sehr schwer fiel. Michelle war in solchen Dingen kein Profi.

"Das kann ich nicht glauben. Er hat eine Gute Orientierung, aber in solchen Situationen kann er sich doch gar nicht zurechtfinden", sagte Stacy. "Er ist doch blind!"
"Ich weiß, aber glaub mir, ihm geht es wirklich gut, das verspreche ich dir!"

"Wir finden sie schon. Ihr ist bestimmt nichts passiert", sagte Alicia voller Überzeugung.

"Sie macht sich sicher Sorgen um mich, das tut sie immer. Sie ist viel zu ängstlich", sagte Benjamin.

"Na ja, in diesen Zeiten ist es normal, Angst zu haben, denke ich", sagte Darlene. Die Drei gingen die Treppe herauf um so schnell wie möglich aus dem Gebäude zu kommen. Ganz leise war eine Melodie zu hören. Darlene sah irritiert zu Alicia. "Ach, mein Handy!" fiel ihr ein. Sie griff in ihre Tasche und nahm ab, "Ja? Priss?, ja, zufällig weiß ich genau, wo er ist. Bis gleich". Sie legte auf. "Das war Prissy..."

"Nenn sie nicht so, sonst dreht sie durch", warnte Alicia.

"Ja, schon gut. Ähm, Stacy sucht dich. Sie sitzen an irgendeiner Wand der Schule. Wir sollten hingehen, denke ich", schlug sie vor. Die beiden anderen nickten und dann suchten sie das Gelände ab.

"Hey, Cammy, Liz, Priss sucht euch!" tönte es von der demolierten Mauer. Darien lehnte daran, neben ihm Alenka und Catharina.

"Schon ok, wir sie hat uns gleich gefunden", sagte Alicia grinsend.

"Ben, wo warst du?" fragte Darien.

"Ich hab keine Ahnung", gestand er. Zu Alicia sagte er: "Er ist sauer." Alicia nickte, doch dann fiel ihr ein, dass er das unmöglich sehen konnte.

"Ja, anscheinend", flüsterte sie. Dann gingen sie weiter, während Darlene zu Alenka und Catharina ging.

"Was macht ihr hier? Warum seid ihr nicht längst gegangen?" fragte sie und sah die Freundinnen irritiert an.

"Wir haben einen Gentleman gefunden, der uns nach Hause geleiten möchte, allerdings kann er sich nicht mit dem Gedanken anfreunden, dass du und Cammy allein gehen sollt", antwortete Alenka.

"So? Wie reizend", sagte Darlene. "Aber das ist eigentlich nicht nötig, oder?"

"Kleine, du hast keine Ahnung, wie das hier in der Stadt abläuft", sagte Darien unsanft. "Ihr seid neu."

"Mit dem gleichen Argument kam er eben auch schon", sagte Catharina lachend auf Deutsch.

"Na toll, jetzt hängt der uns an den Fersen? Wie heißt er noch gleich?"

"Mein Name ist Darien."

"Sag nicht, du verstehst Deutsch?" fragte Darlene leicht überrascht, aber keineswegs ertappt.

"Wieso nicht?" antwortete Darien, auch auf Deutsch.

"So langsam wird mir diese Schule unheimlich", gestand Darlene, mehr lachend, als dass sie das ernst gemeint hätte.

Benjamin ging direkt neben Alicia, aber er musste nicht geführt werden.

"Du kannst dich gut orientieren, oder?" fragte Alicia neugierig.

"Ja, kann ich, auch wenn ich im Moment keine Ahnung habe, wo ich gerade bin. Seit der Explosion habe ich meine Orientierung verloren."

"Tja, wenn ich diese tolle Umgebung beschreiben könnte, würde ich dir sagen, wo wir sind, aber ich kann es leider nicht. Ist das nicht schrecklich, wenn man keine Orientierung hat?"

"Es ist ungewohnt, aber ich komme gut damit klar."

"Es tut mir leid, dass ich so viel frage. Sag mir, wenn es dich stört."

"Es stört mich nicht. Auch das bin ich gewohnt." Sie gingen um eine weitere Ecke und Michelle klopfte Stacy beruhigend auf die Schulter:

"Was hab ich dir gesagt! Es geht ihm gut." Stacy stand auf und fiel ihrem Bruder um den Hals.

"Wie rührend", flüsterte Alicia grinsend und Michelle nickte zustimmend. "Ich denke deine Schwester ist besser geeignet, dir den Weg zu zeigen."

"Ja, da hast du Recht", antwortete Benjamin. "Danke."

Alicia und Michelle drehten sich um und gingen zurück zum Haupttor des Schulhofes.

"Das ist ja wohl nicht wahr, dieser schreckliche Kerl steht ja noch immer da. Ich dachte, er wäre längst mit den Beiden abgezogen!" der Schulhof war inzwischen leer, nur die drei Mädchen und Darien standen noch da.

Alicia zuckte mit den Schultern. "C'est la vie! Dagegen kannst nicht ein mal du etwas tun."

"Da seid ihr ja endlich!" sagte Darien.

"Er war nicht sehr gesprächig, ich glaube, er hat dich vermisst, Priss", scherzte Catharina und stieß Darien in die Seite. Er warf ihr einen bösen Blick zu und wandte sich dann zum Gehen.

"Dare, warte mal" rief Stacy, ein wenig schüchtern.

"Was ist?" fragte er.

"Wir gehen mit euch. Ich will nicht alleine gehen", sagte sie leise. Darien lächelte kurz.

"Na dann beeilt euch. Ben, du Blindfuchs, beweg dich!"

"Besser blind als so taub wie du." War die Antwort.

"Ich scheint euch ja sehr zu mögen", stellte Darlene fest.

"Sag mal Stacy, seid ihr nicht mit dem Auto hier?" fragte Darien, als sie das Schulgelände verließen.

"Nein. Es wurde gestern geklaut", sagte Stacy betroffen. "Was ist mit dir?"

"Ich habe kein Auto, ich bin mit meinem Motorrad hier." Danach schwiegen alle, bis Chris endlich fragte:

"Wo wohnt ihr eigentlich? Ihr wohnt doch zusammen, oder?"

"Ja, wir wohnen zusammen. Aber ich kann mir die Adresse nicht merken", antwortete Alicia mit einem hilflosen Blick zu Michelle.

"Springfield Road 13." Michelle sprach nicht viel, es wirkte, wie ein Wettlauf des Schweigens zwischen Darien und Michelle.

"Das ist ziemlich weit von hier. Hat keine von euch einen Führerschein?" fragte Benjamin.

"Nein, wir sind aus Europa hergekommen. Aus Deutschland, da kann man seinen Führerschein erst mit 18 machen."

"Hier in Amerika haben nur noch die Hälfte der Leute einen Führerschein. Die Leute fahren ohne Erlaubnis. Es ist zu gefährlich Fahrstunden zu nehmen. Und eigentlich unmöglich, die Letzte Fahrschule hat vor einer Woche geschlossen." Darien sah niemanden an, als er sprach. Er wirkte kalt und abweisend, wie Michelle.

"Na dann ist es ja kein Problem. In den nächsten Tagen werden wir auf jeden Fall mit Auto hier erscheinen", sagte Alenka, die bisher ebenfalls geschwiegen hatte. Alle sahen sie verwundert an. "Was denn, darf ich nicht mal einen Scherz machen?" fragte

sie, vollkommen unschuldig dreinblickend.

"Klar darfst du, aber mal ehrlich, wann hast du zum letzten Mal nen Scherz gemacht?" fragte Alicia direkt heraus und erntete wieder ein Mal einen bösen Blick von Alenka.

"Ihr beide seid ja wie Feuer und Wasser!" sagte Stacy und sah sich unsicher um. Alenka und Alicia schluckten unmerklich.

"Ja, das sind die Beiden wirklich, aber sie können beide ganz nett sein, wenn sie wollen", sagte Michelle. "Und wenn sie weit genug voneinander entfernt sind." Alle lachten, aber es erstarb schnell wieder.

Darlene sprach aus, was die fünf Freundinnen dachten: "Kommt es eigentlich häufiger vor, dass die Dämonen einfach so angreifen? Ich meine Tagsüber. Ich weiß nur von Früher, dass sie Nachts aktiv waren."

"Das klingt fast, als wären Dämonen für dich nur Vergangenheit", sagte Benjamin.

"Das kann man so sagen. In Europa und Asien, eigentlich auf jedem Kontinent außer Amerika, ist das Dämonenproblem im Griff", sagte Michelle. "Davon habe ich gehört. Es soll durch Fünf Mädchen so weit gekommen sein, oder fünf Frauen, keiner weiß, wie alt sie sind, oder aus welchem Land sie kommen", sagte Stacy und wartete die Reaktion der anderen ab.

"Du hast Recht. Sie sollen den Stein ins Rollen gebracht haben. Wie hießen sie noch gleich? Five Elements, nicht wahr?" fragte Michelle scheinheilig Catharina, die eifrig nickte.

"Bei den ausgemusterten Modellen der Dämonen war das auch kein Problem. Amerika wird immer mit überarbeiteten Versionen konfrontiert. Und diese Mädchen werden auch nichts dagegen tun können, egal wie stark sie angeblich sind", sagte Darien. Stacy blickte zu ihm hoch.

"Aber vielleicht würden sie es ja doch schaffen. Vielleicht würden sie hierher kommen", Stacy sagte das mit einem flehenden Ton.

"Kleine, sie sind längst hier. Ein komischer Zufall, dass sie zur Gleichen Zeit hier in Amerika aufgetaucht sind, wie ihr!" sagte Darien nun an Michelle gewandt. Ihre Blicke trafen sich für einen Moment. Michelles Augen funkelten wütend.

"So, glaubst du wir sind die Five Elements? Bitte, ich gebe es zu, ich bin eine von den Five Elements. Wie war das? Alicia und Alenka sind wie Feuer und Wasser? Gut, Ally hat rotes Haar, also ist sie Feuer und Alenka dementsprechend Wasser. Und was ist dann Catharina? Und Darlene? Und ich? Was soll dieses Fünfte Element sein? Erklär mir das!" Michelle versuchte sich zu beherrschen und mit knapper Not schaffte sie es auch.

"Das habe ich nicht behauptet. Und glauben würde ich es nicht. Vielleicht wäre es deinen Freundinnen zuzutrauen, aber dir wohl kaum", sagte Darien. Michelle war wieder ganz ruhig.

"Ja, das mag sein, aber ich glaube, ich hätte in den Jahren mitbekommen, wenn meine Freundinnen die Five Elements wären."

"Was würde passieren, wenn man diese Beiden zusammen in einem Raum sperren würde?" fragte Darlene belustigt.

"Ich weiß nicht. Entweder würden sie sich in die Arme fallen, weil sie sich so ähnlich sind, oder sie bringen sich gegenseitig um", antwortete Alicia, als wären Darien und Michelle nicht da.

"Ach Unsinn, sie würden versuchen ich gegenseitig umzubringen, das ist ja wohl klar", warf Catharina dazwischen.

Stacy stellte die interessanteste Frage in diesem Zusammenhang: "Und wer würde überleben?" Die Mädchen sahen sich an, außer Michelle, sie sah vor sich auf die

Straße. Plötzlich lachten sie wieder los.

"Worauf hab ich mich hier eingelassen?" fragte Darien, mehr sich selbst, als irgendwen anderes.

"Tja Dare, du hast dich darauf eingelassen. Es war deine eigene Entscheidung." Benjamin klopfte Darien auf die Schulter. "Sie sind halt jünger als wir. Auch wenn ich bezweifle, dass wir früher so waren."

"Du hast Recht."

"Okay, wir verabschieden uns jetzt, wir wohnen gleich dort vorne", sagte Benjamin und wies in eine Seitenstraße. Sie verabschiedeten sich voneinander und dann war Darien mit den fünf Mädchen allein. Während Catharina und Alenka sich wie gewohnt leise auf Russisch unterhielten und auch Alicia und Darlene tuschelten, zogen Darien und Michelle es vor zu schweigen. Als sie endlich in der Springfield Road angelangt waren, verabschiedeten sich die Mädchen höflich von ihm, bis auf Michelle. Sie reichte ihm nur die Hand, ohne ein Wort zu sagen. Er war überrascht von dem festen Händedruck. Dann ließ Michelle ihn einfach auf der Straße stehen und ging hoch in das Appartement.

"Wir müssen uns für unsere Priss entschuldigen. Sie ist ziemlich, unnahbar kann man sagen." Catharina sagte das so vorsichtig wie möglich.

"Das ist mir eigentlich ziemlich egal, muss ich sagen. Dann wahrscheinlich bis morgen." Mit diesen Worten ging Darien und die Mädchen folgten Michelle.

"Du hast dich grade noch zurückhalten können, aber spätestens morgen wird er dich endgültig aus der Fassung bringen", weissagte Alicia grinsend.

"Der Typ kann mir gestohlen bleiben. Ein Wichtigtuer, mehr nicht."

"Na ja, er scheint aber Verdacht zu schöpfen. Sonst hätte er niemals uns mit den Five Elements in Zusammenhang gebracht", gab Darlene zu bedenken.

"Ich denke nicht, dass wir von ihm irgendetwas zu befürchten haben. Also schön, es ist zehn Uhr morgens, was können wir tun?" fragte Michelle und sah in die Runde.

"Ich denke, wir sollten uns mit den Sensoren auf den Weg machen, schließlich brauchst du deine Daten", schlug Alenka vor.

"Ja, das ist eine gute Idee. Priss, hast du Proben von den Lichtunempfindlichen genommen?" fragte Catharina.

"Ja, habe ich. Während ihr durch die Straßen zieht, werde ich sie analysieren und die Daten konfigurieren. Ab da haben wir kaum mehr eine freie Minute."

"Auf ein Neues. Noch diese Station und dann ist es mit der Gefangenschaft vorbei!" Catharina streckte ihre Hand in die Mitte des Kreises. Darlene, Michelle, Alenka und Alicia legten ihre darauf.

"Eine Aufgabe", sagte Michelle.

"Ein Team", schlossen die anderen.